

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 194.

Neuenbürg, Dienstag den 21. August 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Aug. (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem flandrischen Schlachtfeld ging nach dem Scheitern des englischen Frühangriffs südlich von Langhemarre der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois war die Artillerietätigkeit nur nordwestlich von Lens stark. Mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

#### Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Maasufnern vom Walde von Avocourt bis zum Cantlereswald (23 km) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen. Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen mit äußerster Beständigkeit an. Heute morgen ging härtestes Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus. Die Franzosen besetzten kampflös den Talort südlich der Maas, der seit dem März dieses Jahres als Verteidigungsziel ausgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden. An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfrent ist der Kampf in vollem Gang.

16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone sind gestern zum Absturz gebracht worden. Lenin, Gontermann schoss 3 Fesselballon und 1 Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftbeute auf 34. Offiziersstellvert. Wjefeldm. Müller blieb am 23. und 24. mal Sieger im Luftkampf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

#### Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Deutsche und österreich-ungarische Truppen waren im kraftvollen Angriff über den Dniester, die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Troststal. Ein wäri- te mbergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Auf dem westlichen Serethufer entspannen sich am Bahnhof Marafesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unsere Hand blieben.

Südlich der Rinniculmündung schickten harte, russische Angriffe vor unserer Stellung.

#### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Aug., abends. (WZB. Amtl.) Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maasufer drang der Feind nur im Avocourt-Wald und am Toten Mann in unsere Abwehrzone ein. Sonst wurden seine wiederholten Anstürme überall abgeschlagen. — Südlich der Maas ist der Gegner vor unserer Kampfstellung durchweg abgewiesen, oder im

Gegenstoß zurückgeworfen worden. Rücksichtslosere Masseneinfälle der Infanterie auf der mehr als 20 km Front gegen unsere kampfstrenge Abwehr kostete die Franzosen schwerste Verluste.

Sonst im Westen und Osten keine großen Kampfhandlungen.

#### Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 21. Aug. (WZB. Amtl.) Durch unsere U-Boote wurden im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wiederum 5 Dampfer und 2 Segler versenkt, darunter der englische bewaffnete Dampfer „Rosemound“ (3044 Tonnen) mit Holz von Archangel nach Cardiff. Die übrigen Dampfer wurden aus starker Siderung oder aus Geleitzügen herausgeschossen. Einer der versenkten Segler, eine Biermastbarke war mit 4 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 20. Aug. (WZB.) Im Monat Juli sind an Handelsschiffstraum insgesamt 811 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Hinzufügung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13 000 Bruttoregistertonnen sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten U-Bootskrieges insgesamt 5 495 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelsschiffstraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Rundschau.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (WZB.) Der Kaiser traf am Sonntag, den 18. ds. Mts., vormittags mit dem Chef des Admiralstabs und dem Staatssekretär des Reichsmarinamts zum Besuch der Flotte in Wilhelmshaven ein, schritt unter Führung des Flottenchefs die Front der Befehlsgruppen der im Hafen liegenden Hochseestreitkräfte ab und schiffte sich dann auf dem Flottenflaggschiff ein zur Besichtigung der in See befindlichen Flottenteile und der Insel Helgoland. Auf dem Marsch nach Helgoland und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleite. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes U-Boot, das als Erfolg die Verenkung von 23 000 Tonnen meldete, wurde durch ein persönliches Willkommenssignal von Seiner Majestät begrüßt. Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienten Minensuch- und Räuberverbände besichtigen und ihnen seine Anerkennung aussprechen. Vor dem Verlassen des Flaggenschiffs erließ der Kaiser folgenden Ausspruchsbefehl an die Hochseestreitkräfte: Nachdem ich vor kurzem die Meldung bekommen hatte, daß der erneute schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgewehrt ist, habe ich mich heute durch einen Besuch meiner Flotte und der Insel Helgoland überzeugen können von der Stärke und Sicherheit auch dieser Front. Ich spreche allen Hochseestreitkräften zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Feste Helgoland meine warme Anerkennung aus für die rastlose, entgegungsvolle und erfolgreiche Arbeit, mit der sie dieses Ziel fest im Auge behalten und erreicht haben. Möge die Flotte sich weiterhin bewußt bleiben, daß mein und des Vaterlandes Vertrauen fest auf ihr ruht. Zum Ausdruck meines Dankes verleihe ich dem Vorschlag des Flottenchefs gemäß die hiermit zugehenden Eisernen Kreuze. Gez. Wilhelm I. R.

Berlin, 20. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet über die neue Fionzo-Schlacht aus dem Kriegspressequartier u. a.: Die gewaltige Artillerie der dritten und zweiten italienischen Armee begann sich auf 60 Kilometer Breite und bis zu 12 Kilometer Fronttiefe einzuschließen. Das nache Karststein zwischen Hermada und Fioiti Hrb, die Flächen vom Trummelfeuer entholzter Hügel östlich Bertoja, Rosenthal vor Görz, weiter

die beiden bedeutenden Torbogen zum Engpaß des Fionzo, der Monte San Gabriele und der Monte Santo, die namenlose Höhe 363 östlich des in der 10. Fionzo-Schlacht verloren gegangenen Kul, das östliche Flusshufer und der Tolmeiner Brückenkopf einschließlich des zum Ven-Massio hinübergleitenden Berggrates Mzali Voh lagen unter anerschwellendem Geschützfeuer, dessen gleichmäßige Verteilung über die ganze Fionzofront die eigentlichen Angriffspunkte nicht verraten sollten. Die italienische Hauptwaffe zur Zerschmetterung der gegnerischen Stellungen sind schwere Minen, deren jede bis zu einem halben Zentner wiegt und die aus zweitausend Meter Höhe auf die Stellungen niedersürzen, mit ungeheurem Getöse den grauen Karstfelsen zersetzend. Neben normalen Ekstrajuggranaten werden giftige Kohlenoxyd-Granaten, Phosphorgranaten, Stinkbomben und andere mit Nebel oder tränenerzeugenden Gasgemischen verwendet. Natürlich schweigt die österr.-ungar. Artillerie zu dieser ins Gigantische gesteigerten Tätigkeit ihrer Konkurrenz nicht still, sondern schlägt systematisch die gegnerischen Batterien nieder und zersprengt die feindlichen Truppenansammlungen, die sich zum Sturm bereit machen. Jene geniale Kräfteverteilung der A. und R. Artillerie, die sich in der zehnten Fionzofront so ruhmvoll bewährt hatte, hält auch jetzt die Fionzofront unter einem dichtmaschigen Schützfeuer, das auch die englische und amerikanische Hilfe für die italienische Artillerie nicht zersetzen wird. Dazu gesellt sich die hingebende und opferwillige Unterstützung durch die österr.-ungar. Flieger.

Fürich, 20. Aug. Der Militärkritiker der Züricher „Stampa“ schreibt, daß an der Fionzofront über 6800 Geschütze feuern, darunter mehr als 1500 englische und amerikanische.

Basel, 20. Aug. Oberst Kepington schreibt in der „Times“ zur großen Schlacht in Flandern: Der englische Oberkommandierende General Haig habe die englischen Entscheidungskämpfe in Flandern auf die Dauer von 3 Monaten berechnet und angesehen. Eine Steigerung der jetzigen Angriffsmassen in Flandern sei nicht mehr möglich.

Wien, 20. Aug. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Petersburg: Eine russische Truppenabteilung begann sich mit deutschen Truppen zu verbrütern. Als ein französischer General dies bemerkte, forderte er, daß die Verbrüderer sich freiwillig melden sollten. Es meldeten sich 84 Mann, die sofort erschossen wurden.

Fürich, 20. August. Die „Times“ meldet im Anschluß an die Reuterberichte aus Peking: Die Auflösung der deutschen Unternehmungen hat begonnen. Das Geschäftslokal der Deutsch-Asiatischen Bank wurde versiegelt. Die Postungen in Tientsin und Hankau fallen an China zurück. Die in chinesischen Häfen beschlagnahmte deutsche und österreich-ungarische Tonnage beträgt 40 000 Tonnen. — Das ist der überall sichtbare Zweck: Die deutsche Wirtschaft in der Welt zu vernichten.

Kopenhagen, 20. Aug. In Oklahoma, Georgia und anderen südlichen und südöstlichen Staaten sind neue Unruhen gegen die allgemeine Wehrpflicht ausgebrochen. In Oklahoma mußte der Sheriff die Bürgerwehr aufbieten, um die Ordnung wieder herzustellen, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam. Für den Fall, daß die Staatsmiliz nicht ausreicht, um die Ordnung wieder herzustellen, werden reguläre Truppen beordert.

Mobilmachung der Schweizer Flotte. Da der Schmuggel im Bodenseegebiet immer mehr zunimmt und alle bisherigen Maßnahmen nichts gebruchtet haben, hält ein Korrespondent der „N. Z. J.“ die Beschaffung von zwei bis drei schnell laufenden Kontroll-Motorbooten zur Bewachung des unter der schweizerischen Hoheit stehenden Bodenseegebietes für sehr wünschenswert.

Berlin, 18. Aug. Ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ hatte mit dem neuen Staatssekretär des Reichspostamts, Rüdlin, eine Unterredung, in der

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Ankaufserleichterung  
durch d. Geschäfts-Bez.  
Kellam e. Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfalls, hinfällig wird.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Die Verantwortlichen sind  
nicht für den Inhalt  
des Blattes verantwortlich.

Leuenbürg,  
schueter verheiratet am  
7. den 21. d. Mts.,  
mittags 9 Uhr,  
begraben  
Vertragnis  
unde Neutwiesen in  
Abteilungen gegen Ver-  
auf dem Blate.  
Ab. Weichhaupt,  
Hüterbahnhof.  
Dobell.  
ndgras-  
Verkauf.  
enstag, d. 21. Aug.  
Uhr bringt der  
sinein Haus  
egen Oelmbgras u.  
gen Sommerroggen  
en Parzellen an im  
enden zum Verkauf  
habere freundlich  
ab.  
Hummel, b. d. Kirch-  
Eigebant zwischen der  
er Straße und dem  
weg blieb ein  
Nehrim stehen.  
velche Kinder sich  
selben gegen Belästigung  
Sihelm Gottschalk,  
shöhe abzugeben.  
Herrenalb  
mmer, möbliert, an  
an. Nähe nach 1. Ch.  
Angeb. mit Preis an  
n. Karlsruh, Katt-  
a.  
verkauft:  
Wass, Jahre  
Ziegen  
ermangel  
fabrik Höfen u. O.  
Riefelsberg.  
erkaufen hat eine mit  
eiten Kahl 36 Wob  
Kub  
M. Dehlschlager.  
efferes  
Mädchen  
fache Stühle, die für  
er Arbeit steht, mit  
nd hügelig kann, mit  
keinen Haushalt und  
als gelacht.  
er ev. 15. Entsch  
gierungsvorstand  
nab (Wienberg).  
Haus Thome.  
einfaches 15-  
Mädchen  
hilfe im Haushalt  
t oder 1. September  
f. Bankvorstand  
erzhelm, Reichsbau.  
Mädchen  
dauernbe gut bepa  
im „Schloßkeller“  
osplatz Wforzhe

der Staatssekretär u. a. jagte: Eine Erhöhung der Postgebühren wird zur Zeit nicht geplant. Ueber die künftige Gestaltung des Weltpostvereins sagte Müllin, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß wenn der Weltpostverein wieder hergestellt sei, auch höhere Tarife für den internationalen Postverkehr vereinbart werden. Zu dem umlaufenden Gerücht, daß er das Ressort der Reichspostverwaltung übernommen habe mit der Absicht, dort eine umfassende Neuordnung vornehmen zu können, könne er nur sagen, daß dies eine Mär sei. Ueber die Regelung der Frauenarbeit und die Unterbringung der Kriegsinvaliden nach dem Krieg sagte der Staatssekretär, daß man vornehmlich die verheirateten Frauen allmählich wieder ihren Hausfrauenpflichten zuführen werde. Die Kriegsinvaliden werde man nach Möglichkeit wieder unterbringen müssen.

**Augsburg, 20. Aug.** Nachdem der verbotswidrige Lebensmittelaufkauf durch Fremde einen Umfang angenommen hat, daß die Milch- und Fettversorgung der bayerischen Städte gefährdet erscheint, wies das bayerische Ministerium des Innern sämtliche Bezirkspolizeibehörden an, alle Fremden, die sich der Lebensmittelhandlung schuldig machen, un-nachlässig sofort aus dem Bezirk auszuweisen. Außerdem wird der Aufenthalt von Fremden in einem Bezirk allgemein auf eine Woche beschränkt.

**Auszeichnungen deutscher Turner.** Die Zahl der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Turner nähert sich dem ersten Hunderttausend. Verhältnismäßig hoch ist auch die Zahl der Eisernen Kreuze I. Klasse, die von den Turnern errungen sind; unter den rund 20000 Eisernen Kreuzen I. Klasse, die bisher ausgegeben sind, befinden sich nahezu 2000 im Besitz von Turnern, vom einfachen Soldaten bis zum General.

### Württemberg.

**Neutlingen, 20. Aug.** Die „Schwarzwaldkreuzzeitung“ schreibt: Das Orgelgelaute der Leonhardskirche hat gestern vormittag die Gemeinde zum erstenmal zum sonntäglichen Gottesdienst gerufen. Man dürfte wohl darauf gespannt sein, wie sich das neuartige Gelaute machen werde. Der allgemeine Eindruck mag wohl der gewesen sein, daß es noch lange nicht den schlechtesten Erfolg darstellt, den uns der Krieg mit seinen so unerwartet vielfältig gewordenen Anforderungen an die Heimat gebracht hat. Als die beiden „Glocken“ um 9 Uhr „zusammenläuteten“, mochte diesen oder jenen die Erinnerung überkommen sein an einen Gang an einem Sonntagvormittag über Feld, wo zu gottesdienstlicher Stunde vom Turm eines nahen schlichten Kirchleins Tommellen von seltsamer, lange im Herzen nachklingender Harmonie an sein Ohr drangen. Tatsächlich sieht man es den beiden am Gehüll des Leonhardkirchturms befestigten, von außen mit einem Klügel angeschlagenen Mänteln von Turminnen — eine walzen- und eine patronenförmig von 50 Zentimeter Länge und 20 Zentimeter Durchmesser — nicht an, daß sie einen immerhin angenehmen wenn auch nicht durchdringenden, so doch durchhaltenden Ton von sich zu geben vermögen. Bei dem gestrigen Probelaute war der Rhythmus des Anschlags noch in die Hand der Bedienung gegeben, anerkanntermaßen eine Schwierigkeit, deren man durch eine noch anzubringende Mechanik überbunden werden soll.

**Tübingen, 19. Aug. (Hamsterfest.)** In dem Nachlaß einer Lehrerin, die immer zu Klagen und zu jammern wußte, entdeckte man reichlich Kohlen, über 100 Palette Zündhölzer, Wein, Eier, Schmalz, reichliche Vorräte an Kaffee, Schokolade, Teigwaren usw.

### Aus Baden.

**Konstanz a. B., 18. Aug.** In einer Versammlung besprach der nat.-lib. Reichstagsabg. Dr. Rieger u. a. auch die Resolution Erberger-Scheidemann, der Bethmann Hollweg freundlich u. Dr. Michaelis nicht ablehnend gegenüberstand, und entwickelte in objektiver Weise die Gründe, die zur Ablehnung der Resolution durch die nationalliberale Fraktion geführt haben. Ohne Zweifel seien die Antragsteller mit Recht davon ausgegangen, daß die sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Führer die Massen besser in der Hand halten können, wenn erneut die Friedensbereitschaft zutage trete, und daß, selbst wenn seitens der feindlichen Regierungen eine Ablehnung erfolge, doch die Zahl der Friedensfreunde in allen Ländern wachsen werde, wie dies tatsächlich im Verfolg unserer Friedensbotschaft vom 12. Dezember 1916 geschehen ist. Wenn die nat.-lib. Fraktion sich trotzdem nicht zum Beitritt entschließen konnte, so leitete sie dabei die Ueberzeugung und Ansicht, daß einer jeden vom Reichs-

tag ausgehenden Resolution, die doch als ein erneutes Friedensangebot angesehen werden müßte, nach außen und nach innen große Bedenken entgegenstanden. Nach außen, weil jedes neue Friedensangebot ebenso werde mißverstanden, entstellt und verhöhnt werden, wie dies bei dem ersten geschehen ist — eine Meinung, die sich in der Folge als richtig erwiesen hat. Der zweite Grund war, daß ein für die meisten ganz unerwartetes nochmaliges Friedensangebot auch im Innern in weiten Kreisen den Glauben erwecken könnte, es seien erhebliche Gründe zur Mutlosigkeit und zum Verzagen vorhanden und neu eingetreten, zumal in der Resolution eine bestimmte Erklärung, daß dem nicht so sei, nicht gegeben wurde. Wir sahen trotz aller Beschwerden in der Ernährungs- und Kohlenfrage keinen Grund einer pessimistischen Beurteilung der Lage, und wir glaubten auch besonders betonen zu müssen, daß wir auf den Eintritt der beabsichtigten Wirkungen des U-Bootkrieges mit vollem Vertrauen rechnen. Der U-Bootkrieg hat in der Tat das geleistet, was er leisten sollte: wenn auch die Wirkung langsamer vor sich geht, als angenommen oder in vielleicht nicht vorsichtiger Weise vorausgesetzt wurde, so wird doch mit mathematischer Notwendigkeit die Zeit kommen, an der England infolge des seine Tonnage und damit seine Konkurrenzfähigkeit zerstörenden U-Bootkrieges seinen Vernichtungswillen in einen Friedenswillen umwandeln muß. Im Uebrigen hat die Erklärung der nationalliberalen Partei betont, daß auch sie davon ausgeht, daß wir keinen Eroberungskrieg führen und führen wollen, daß auch wir — allerdings nur, wenn auch die Feinde dazu bereit sind — zu Friedensverhandlungen auf dieser Grundlage bereit sind, daß wir aber keinen Verzichtsfrieden schließen wollen, sondern einen Sicherungsfrieden, der unter Recht auf Existenz und volle Entwicklungsfreiheit dauernd zu sichern imstande ist. Der Redner fand lebhaftest Zustimmung zu dieser Stellungnahme. (Nat.-lib. Korr.)

**Ettlingen, 15. Aug.** Unsere Rebberge stehen recht schön, die Stöcke sind reichlich und mit großen Früchten behangen. Das Ertragnis kann gut werden, wenn die Sonne die nötige Wärme spendet. Anarbeiten sind bis jetzt keine bemerkt worden. Vom Dienstag, den 14. Aug. ab, sind die Rebberge geschlossen. — Ein Gastwirt eines Abtalortes hatte sich auf dem Wege des Schleichhandels nicht unerhebliche Fleischmengen aus Württemberg verschafft, und die Ware in Schließfäden wohl verpackt nach Karlsruhe weiterverkauft. Die Sache wurde aber rührbar und so kam es, daß eine solche Sendung, welche für ein wohlbekanntes Gasthaus in Karlsruhe bestimmt war, beschlagnahmt wurde.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 19. Aug.** Ausleiter Wilhelm Fessle, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, wurde bei den letzten schweren Kämpfen an der Westfront mit der badi-schen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

**Pforzheim, 15. Aug.** Bei einer Holzversteigerung auf dem Seehaus wurden 50 und mehr A für den Ster Buchenscheiter geboten, die bis zu 15 A veranschlagt waren.

**Petroleum wieder in Aussicht.** Da bei dem fühlbaren Mangel an Leuchtöl im Hinblick auf die kommenden Wintermonate überharte Sparmaßnahmen geboten sind, erschien es ratsam, das mit der Bekanntmachung vom 19. März 1917 erlassene Verbot, Petroleum zu Leuchtzwecken abzugeben, nicht schon zunächst vorzusehen war, mit dem 31. Aug. d. J. enden zu lassen, das Verbot vielmehr, soweit es den Absatz an Verbraucher betrifft, noch auf die Zeit bis zum 16. September d. J. einschließlich zu erstrecken. Die Petroleumgesellschaften sind aber in der Lage, in der Zeit vom 1. September ab die verfügbaren Petroleummengen auszuführen, sobald die Verbraucher damit rechnen können, gleichzeitig mit dem Uebergang von der Sommerzeit zur Winterzeit, der bekanntlich am 17. September erfolgt, wieder Petroleum zugewiesen zu erhalten.

### Darmisches.

**Wer hat das Gold?** Die Generalintendantur der Berliner Hoftheater gibt bekannt, daß bis auf weiteres für jedes bei der Lösung einer Eintrittskarte an den königlichen Hoftheaterkassen in Zahlung gegebene Goldstück eine Freikarte und zwar zu der Platzkarte der gekauften Karte verabsolgt werden wird.

**Vollständige Steuerfreiheit für 1700 A.** In Klingenberg in Unterfranken erhält jeder Bürger bei vollständiger Steuerfreiheit aus dem städtischen Tonwerke eine Gemeinderenutzung im Werte von

440 M. für das laufende Jahr. Das Bürgerrecht kann dort allerdings nur gegen 1700 M. Einzugsgeld erworben werden.

**4 1/2 Meter für das Kleid.** Um den Verbrauch von Vollstoffen zu vermindern und die Einfuhr zu verringern, hat die Pariser Syndikatskammer der Schneider der Regierung mitgeteilt, daß für den Winter 1917/18 für wollene Frauenkleider nicht mehr als 4 1/2 Meter Stoff gebraucht werden sollen.

Die Klagen über die Ungenießbarkeit und Unbekömmlichkeit des Pariser Brotes mehren sich alljährlich. Insbesondere für die vielen Fälle von Verdauungsschwierigkeiten und Darmkrankheiten wird die schlechte Beschaffenheit des Brotes verantwortlich gemacht. Die Bäcker ihrerseits verwahren sich freilich dagegen, daß man ihnen die Schuld beimisst, und sie schieben die Schuld auf das schlechte Mehl, das man ihnen liefert. Nach der Analyse, die ein Chemiker kürzlich von dem Mehl machte, enthält dieses Kleie in dem übermäßigen Verhältnis von 25%, wodurch allein schon sein Nährwert stark herabgesetzt wird. Das schlimmste aber ist, daß die überstarke Zunahme der die Darmwände reizenden Kleie allerlei Verdauungsbeschwerden zur Folge hat, über die sich die Pariser heute laut beklagen. Dazu kommt, daß das Getreide jetzt nicht mehr nach Erfordernis gereinigt wird. So findet man denn in dem Mehl häufig Getreidebrand und Trempel, die beide Giftstoffe sind. Insbesondere ist die Trempel wegen der in ihr enthaltenen stark giftigen Giftstoffe sehr gefährlich, da diese Substanz erst bei 100 Grad Celsius zerstört wird, einem Hitze-grad, dem der innere Teil der Brotlaibe niemals ausgesetzt wird.

**Aus Ettlingen erhalten wir von einer treuen Leserin zu der interessanten Frage „Wann geht der Krieg zu Ende?“** folg. Beitrag: „In Nr. 190 Ihres Blattes bringen Sie unter „Bermischtes“ einen Artikel betr. des Krieges Ende. Was betr. Einsenderin glaubt, wird sich wohl nicht erfüllen, da jener, in der Bibel oft erwähnte Krieg ein ganz anderer ist. Dort handelt es sich nicht um einzelne Völker, Nationen etc., sondern jener Krieg ist ein Krieg für oder gegen Jesu. Wer seine Bibel kennt und etwas Licht über Gottes Wort und Willen hat, ist da keinen Augenblick im Zweifel, daß jener Krieg noch vor uns liegt und so gewiß sich erfüllt, wie alle die andern Weissagungen der Bibel. Was die Zahl 666 anbelangt, wird diese ein sicheres Zeichen aller derer sein, die gegen Jesu sind und damit auch gegen alle die, die treu zu ihrem Herrn halten. Meine Erwiderung hat nur den Zweck etwas dazu beizutragen, daß Gottes Wort nicht noch mehr verlästert wird, als es leider schon geschieht. Wann dieser Krieg, der eben wütet, ein Ende nimmt, weiß wohl heute noch niemand; gebe Gott, daß es bald geschieht.“

**ep. Vom Lesen unserer Soldaten.** Lesestoff sehr begehrt und gute Bücher sind recht schwer zu erhalten — so und ähnlich heißt es in den zahlreichen Bitten um Bücher, die aus dem Feld bei der Mittelstelle für Feld- und Feldlazarettbüchereien“ einlaufen, die der Gv. Preßverband für Württ. mit Kriegsbeginn eingerichtet hat und bei immer gesteigerten Anforderungen bis heute weiterführt. „Die Bücher gehen von Hand zu Hand“, so heißt es in den Dankschreiben, wenn die Pakete glücklich draußen angekommen sind. Viel Lesestoff ist ja schon hinausgegangen. Der Preßverband allein hat durch seine Mittelstelle bis jetzt in Tausenden von Einzelsendungen 243054 Bücher, rund 220000 Zeitungen, Soldatenpredigten, Wochen-schriften u. a., sowie eine große Anzahl Flugblätter hinausgeschickt. Die Kosten sind beträchtlich. Soll das Unternehmen, das insbesondere auch eine dankbar begrüßte Unterstützung der Feldsorge bedeutet, nicht in seiner Leistungsfähigkeit herabgemindert werden, bedarf es nachdrücklicher Unterstützung durch Geld- oder Büchergaben. (Adresse Tübingerstr. 16, Stuttgart, Postfach 4905). Man muß nur einmal gehört haben, wie unsere Feldgrauen ein gutes Buch zu schätzen wissen, wie sie sich freuen, wenn etwa einst im engen Unterstand beim flackernden Lichterstämpfen etwas schönes vorliest, um zu wissen, daß die Heimat die ernste Pflicht hat, alles zu tun, damit diesem Lesedürfnis Genüge getan wird. Jeder Geber darf sich des herzlichsten Dankes unserer Feldgrauen im Westen und Osten bis hin nach Konstantinopel und Palästina, vor allem aber auch unserer Verwundeten in den vielen Feldlazaretten versichert halten.

**Glockenerlag.** Viele Kirchenuhren schlagen die Stundenzahl nicht mehr an, da die größeren Glocken entfernt worden sind. Eine eigenartige Abhilfe hat man in der thüringischen Gemeinde geschaffen, worüber der „Erfurter Allgemeine Anzeiger“ folgendermaßen berichtet: „Auch die Rabab-taler Turmglocken sind zu Heereszwecken abgenom-



**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Verlängerung der Schonzeiten für einzelne Wildarten.**

Seine Königliche Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in entsprechender Fassung der in § 1 Abs. 1 Ziffer 1, 2, 5, 6, 9 und 10 der königlichen Verordnung über die Begezeit des Wildes vom 17. März 1910 (Reg. Bl. S. 201) vorgeschriebenen Schonzeiten für Sommer und Herbst 1917 und Winter 1917/18 die allgemeine ordentliche Schonzeit

- a) für Fasanen, Nebbhühner und Wachtele bis zum 20. August 1917 vorgerückt, sowie
  - b) für Rehgeißen und weibliche Rehstigen bis zum 31. Dezember 1917,
  - c) für Hasen bis zum 31. Januar 1918 und
  - d) für männliches und weibliches Rotwild bis zum 28. Februar 1918 verlängert wird.
- Stuttgart, den 16. August 1917. Fleischhauer.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Höchstpreise für Rindvieh und Viehaufringung.**

Wie aus der Bekanntmachung vom 21. Juli 1917 (Enztäler Nr. 175 vom 30. Juli) hervorgeht, sind durch Verfügung der Fleischverorgungsstelle die Höchstpreise für Rindvieh herabgesetzt worden, aber weniger als in Norddeutschland, jedoch um mehr in Württemberg höhere Rindviehpreise als in Norddeutschland gelten. Der Lebendgewichtshandel ist eingeführt und der Ueberkauf verboten worden. Das Oberamt erwartet, daß sowohl die Landwirte als die Metzger die neuen Höchstpreise einhalten. Die Beachtung derselben liegt im Interesse beider Teile. Wenn die Landwirte mit dem Viehverkauf zurückhalten und infolgedessen die für die Versorgung der Bevölkerung des Bezirks erforderlichen Viehmengen nicht aufgebracht werden können, muß das Oberamt zur Umlage der aufzubehaltenden Viehmengen und Zwangsentziehung schreiten. Die Zwangsentziehung läßt sich ohne harte Eingriffe in den Betrieb des einzelnen Landwirts nicht durchführen. Es handelt also jeder nur in seinem Nutzen, wenn er sein schlagtreues Vieh ohne Weigerung abgibt. Die Metzger können bei Nichterhaltung der Höchstpreise auf höhere Fleischpreise nicht rechnen. Bei der Zwangsumlage können sie ihr Vieh nicht nach eigener Wahl beschaffen, sondern müssen nehmen, was ihnen von den Beauftragten zugeteilt wird.

Ueberschreitungen der Höchstpreise werden unmissverständlich verfolgt werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies den Landwirten und Metzgern zur Kenntnis bringen und sie ermahnen, in gemeinsamer Befolgung der gesetzlichen Vorschriften in ihrem Teil zu einer geordneten Fleischversorgung der Bevölkerung beizutragen.

Die Landjägermannschaft und die Polizeibediensteten werden angewiesen, jede Zuwiderhandlung gegen die Höchstpreise unmissverständlich zu verfolgen und zur Anzeige zu bringen.

Den 3. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Zwieback.**

Für Zwieback von unten angegebener Zusammensetzung wird hiemit ein Höchstpreis von 1 M für 500 g festgesetzt.

Zusammensetzung: 1 kg 80% Weizenmehl, 150 g Zucker, 5 g Salz, 1/2 l Wasser, 30 g Hefe.

Für 150 g Zwieback ist eine sog. Weizenbrotmarke (150 Gramm Weizenmehl oder 200 g Weizenbrot) abzugeben.

Den 18. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.**

**Bezug von Saatgut zur Herbstsaat.**

Der landw. Bezirksverein ist bereit, die Vermittlung von Saatgut zur Herbstsaat zu übernehmen und bietet vorzugsweise an:

1. Strubes Dickkopf-Winterweizen,
2. Steiners roter Tinkler Dinkel,
3. Bethufer Winterroggen.

Es ist zweckmäßig, daß die Landwirte einer Gemeinde ihren Saatgutbedarf gemeinsam von der Würt. Saatstelle durch Vermittlung des landw. Bezirksvereins beziehen.

Zu diesem Zweck wollen die Landwirte ihre Bestellungen längstens binnen 3 Tagen bei dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde anmelden unter Angabe der Anbaufläche und der benötigten Saatgutmenge.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht:

1. Die Bestellungen anzunehmen, in einer Sammelliste zu verzeichnen und in Bezug auf die Ausfertigung der Saatkarte nach Maßgabe der oberamtlichen Bekanntmachung vom 16. August 1917 (Enztäler Nr. 193) zu verfahren,
2. die Bestellerliste samt Saatkarte längstens bis 25. August 1917 dem Unterzeichneten einzureichen.

Den 21. August 1917. Vereinssekretär Käßler.

**Bezirksgetreidestelle Neuenbürg. Abgabe von Reis und Lebkuchen.**

Den Gemeinden und Krankenanstalten des Bezirks wurden 23 1/2 Ztr. Reis und Lebkuchen in Paketen zugewiesen.

Die Ware darf jedoch nicht allgemein verteilt werden, es muß vielmehr die Abgabe beschränkt werden auf:

- 1) Krankenanstalten (einschl. der wenn von der Militärverwaltung nicht versorgten Vereinslazarette),
- 2) Kranke auf Grund ärztlichen Attestes,
- 3) Personen über 70 Jahre } ohne ärztl. Attest
- 4) Kinder unter 2 Jahren }
- 5) Wöchnerinnen auf die Dauer von 4 Wochen.

Das ärztliche Attest zu Ziff. 2 kann ersetzt werden durch einen Ausweis der Kartenabgabestelle über versorgte Kranken-Zulagebewilligungen.

Im Kleinvverkauf dürfen die auf den Verpackungen aufgedruckten Preise nicht überschritten werden.

Den 18. August 1917. Oberamtspfleger Käßler.

**R. Oberamt Neuenbürg. Verkehr mit Hen.**

Die Heubezugsscheine sind von dem Inhaber bei Abschluß des Kaufs dem Verkäufer auszubändigen. Der Verkäufer hat binnen 3 Tagen nach Abschluß des Kaufgeschäfts den Bezugsschein durch Vermittlung des Ortsvorstehers an das Oberamt abzugeben.

Es werden vorläufig nur Bezugsscheine für den Vierteljahrsbedarf ausgestellt.

Den 20. August 1917. O.R.A. Gaifer.

**Die Stadtgemeinde Neuenbürg sucht**

zur Versorgung von Betonierarbeiten am Wehr des städtischen Elektrizitätswerkes

**ca. 10 Arbeiter.**

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

**Obst-Verkauf.**

Der Ertrag der städt. Obstbäume wird Mittwoch, den 22. ds. Mts., von abends 5 Uhr an, verkauft.

Zur Verkaufsstelle beim Bezirkskrankenhaus.

Den 20. August 1917. Stadtpflege. Stv. Gollmer.

Statt Karten.

Luise Schwaiger  
Leutnant der Res. Seizinger  
Verlobte

Pfezhansen                      Ensingen  
Heerenalb                      z. Zt. im Felde

August 1917

**Invaliden-Lose**  
à 1 Mk.  
Ziehung am 23. August  
noch wenige zu haben in der  
Buchhandl. des „Enztälers“.

Konweiler.  
Auf 1. September suche ich ein älteres, tüchtiges  
**Mädchen.**  
Frau Schultheiß Kienle.

Suche für meinen kinderlosen Haushalt nach Karlsruhe per 15. Sept. ein tüchtiges, sauberes  
**Mädchen.**  
Angebote erbeten an augenblickl. Adr.: Herrmann, Villa Johanna.  
Frau Paul Klingen.

**Mädchen gesucht.**  
Suche bis 15. September ein fleißiges, eheliches Mädchen 17-18 Jahre alt für Kücherei und Hausarbeit, welches auch gependet hat.  
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Schwann.  
Einen Burschen  
**reine Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
Ernst Wolfinger  
zum „Adler“.

Eine erstklassige, trüchtige  
**Milch-Kuh**  
zu verkaufen.  
Hotel Falkenstein,  
Herrmannsb.

Herrmannsb.  
Zwei gute  
**Milchkühe**  
hat per sofort zu verkaufen  
Schwarzwaldbotel  
„Sternen“.

**Neue Formulare**  
zu  
Erlaubnis-Schein zur  
Delgewinnung  
und zu  
Ausweis für Obst-  
Beförderung  
zu haben in der  
Buchdruckerei des Enztälers.

**Neue Bücher:**  
Rittmeister Manfred  
Fehr. von Nichtthosen:  
„Der rote Kampflieger“.  
Rittmeister  
Fürst Karl Weede:  
„Mein Ritt nach Lille“.  
Zivilgefangener Nr. 759.  
Kriegsgefangener  
in Nordafrika.  
Zu haben in der Buchhandlung  
des „Enztälers“.

**Visitenkarten**  
liefert rasch und billig  
die G. Weech'sche Buchdruckerei.

